

# RGB NEWS KURS 2016



# I. KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ



# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- **BGer vom 03.03.2016**, Urteil 5A\_336/2015, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Unterhaltsanspruch für das Kind unverheirateter Eltern ohne Betreuungskosten**
  - Wird das Kind unverheirateter Eltern **Dritten zur Betreuung** übergeben (Tagesmutter, KITA, Hort usw.), hat der **betreuende Elternteil** für diese Kosten **allein aufzukommen**.
  - Der **nicht betreuende Elternteil** hat sich an diesen Kosten **nicht zu beteiligen**.
  - Anders ist die Rechtslage bei **ehelichen Kindern**, wo der **nicht obhutsberechtignte Elternteil** aufgrund seiner ehelichen bzw. nachehelichen Unterhaltspflicht gegenüber dem andern Elternteil **auch für die Betreuungskosten** des Kindes durch diesen Elternteil oder von Dritten aufzukommen hat.

# Neues Kindesunterhaltsrecht ab 1.1.2017

## Worum geht es?

- Das neue Unterhaltsrecht **beseitigt** die vorerwähnte **Ungleichbehandlung** von minderjährigen Kindern verheirateter bzw. geschiedener Eltern und von **minderjährigen Kindern unverheirateter Eltern**.
- **Neu** werden auch bei unverheirateten Eltern bei der Bemessung der Unterhaltsbeiträge für minderjährige Kinder **die** (hypothetischen) **Kosten der Kinderbetreuung des obhutsberechtigten Elternteils** (d.h. zusätzlich ein Betreuungsunterhalt zugunsten des betreuenden Elternteils) oder **die tatsächlichen Fremdbetreuungskosten** (für Tagesmutter, KITA, Hort usw.) **berücksichtigt**.
- Damit erhöht sich der künftige Unterhaltsanspruch des **minderjährigen Kindes unverheirateter Eltern** gegenüber dem nicht betreuenden Elternteil um den Betreuungs-<sub>4</sub>unterhalt (zugunsten des betreuenden Elternteils).

- Gleiches gilt bei bisher verheirateten Eltern im Fall einer **Trennung oder Scheidung**. In diesen Fällen werden die **Kinderunterhaltsbeiträge** für minderjährige Kinder inskünftig im **Umfang des Betreuungsunterhalts** höher und die persönlichen Unterhaltsbeiträge des betreuenden Elternteils geringer ausfallen.
- Aufgrund der „**10/16**“-**Regel** wird künftig auch dem unverheirateten und nicht mehr nur dem verheirateten oder geschiedenen **betreuenden Elternteil die (Wieder-) Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zugemutet von 50%**, wenn das jüngste Kind **10-jährig** ist, und zu **100%**, wenn das jüngste Kind das **16. Altersjahr** erreicht hat (vgl. dazu BGer vom 03.03.2016, Urteil 5A\_336/2016, E. 5.3).
- Daraus folgt, dass ein Anspruch auf **zusätzlichen Betreuungunterhalt** in der Regel nur **bis zum vollendeten 16. Altersjahr des Kindes** gegeben ist, es sei denn, das Kind sei infolge von Krankheit, Behinderung usw. weiterhin auf umfassende Betreuung angewiesen. <sup>5</sup>

- Bei einer **vollen Fremdbetreuung** des Kindes sind i.R. die **tatsächlichen Betreuungskosten** für den zusätzlichen **Betreuungsunterhalt** massgebend.
- **Im Gesetz fehlt eine konkrete Regelung** für die Bemessung des zusätzlichen **Betreuungsunterhalts** des durch den **obhutsberechtigten Elternteil selbst betreuten Kindes**. Eine solche Regelung soll nach dem Willen des Gesetzgebers die **Praxis entwickeln**.
- Deshalb kann im Moment niemand genau sagen, wie dieser Betreuungsunterhalt konkret bemessen werden soll. Das **Bundesgericht** hat in seinem vorerwähnten Entscheid vom 03.03.2016 wörtlich ausgeführt, dass es im **heutigen Zeitpunkt ungewiss** ist, wie die kantonalen Instanzen den **Unterhaltsbeitrag des Kindes** unter dem neuen Recht berechnen werden (Erw. 4.3.4). Das ist ein schwerwiegender Mangel!

- Aus dem Gesetzestext ergibt sich immerhin, dass mit dem **Betreuungsunterhalt** die **Lebenshaltung** des ausschliesslich oder überwiegend **betreuenden Elternteils** abgedeckt werden soll, womit sein **betriebsrechtliches Existenzminimum** wenigstens als Ausgangspunkt für die Berechnung gilt.
- **Neue Regelung für Mankofälle:**  
Konnte in einem genehmigten **Unterhaltsvertrag** oder in einem **Gerichtsurteil** kein **Unterhaltsbeitrag für das Kind** festgelegt werden, der den **gebührenden Unterhalt** des Kindes deckt, und haben sich seither die **Verhältnisse des unterhaltspflichtigen Elternteils geändert**, kann das Kind oder die unterstützende Gemeinde eine **rückwirkende Nachzahlung für die Differenz** bis zum gebührenden Unterhalt längstens für die **letzten 5 Jahre** verlangen. Dieser Anspruch muss vom Kind oder von der unterstützenden Gemeinde **innert Jahresfrist seit Kenntnis** der ausserordentlichen Verbesserung geltend gemacht werden.

- **Neuer zwingender Inhalt des Unterhaltsvertrages:**
  - **Einkommen und Vermögen** jedes Elternteils und des Kindes
  - **Unterhaltsbeitrag** für jedes Kind
  - **Betrag**, der zur Deckung des **gebührenden Unterhalts** jedes Kindes **fehlt**
  - **Indexklausel**
  
- **Übergangsrechtlich** kann das **minderjährige Kind** ab 01.01.2017 verlangen, dass die vorher festgelegten **Unterhaltsbeiträge unter Einbezug des Betreuungsunterhalts** (frühestens mit Wirkung ab dem 01.01.2017) neu festgelegt werden (Art. 13c SchlT ZGB), wobei Unterhaltsbeiträge für **Kinder verheirateter oder geschiedener Eltern**, die gleichzeitig mit Unterhaltsbeiträgen an den Elternteil festgelegt wurden, nur bei erheblicher Veränderung der Verhältnisse angepasst werden können.
  
- Der **Unterhaltsanspruch minderjähriger Kinder hat neu Vorrang** vor den übrigen familienrechtlichen Unterhaltsansprüchen (von Ehegatte und volljährigen Kindern). In begründeten Fällen kann das Gericht zugunsten von **volljährigen Kindern** von dieser Regel absehen.



- Auf den 01.01.2017 ändert auch die **Verjährung von Forderungen der minderjährigen Kinder gegen Eltern**:
  - Für alle Forderungen von **minderjährigen Kindern** gegen die **Eltern**, also auch für **Unterhaltsbeiträge**, beginnt die Verjährung nicht und steht still **bis zu ihrer Volljährigkeit**.
  - Die **fünfjährige Verjährungsfrist** für alle per **18. Geburtstag geschuldeten Forderungen** der Eltern (z.B. Unterhaltsbeiträge und Kinderzulagen), beginnt also erst am Folgetag zu laufen.
  - **Übergangsrechtlich** gilt das auch für alle von Eltern gegenüber minderjährigen Kindern per 31.12.2016 geschuldeten (und bis dahin noch nicht verjährten) **Unterhaltsbeiträge, Kinderzulagen usw.** Ab dem 01.01.2017 stehen auch in diesen Fällen die Verjährungsfristen bis zu ihrem 18. Geburtstag still. Erst am Folgetag laufen sie weiter.

**Massnahmen  
bei Vernachlässigung der Unterhaltspflicht  
im Rahmen der beruflichen Vorsorge (BVG)**

**(Inkrafttreten voraussichtlich im Verlauf des Jahres  
2017, spätestens per 01.01.2018)**

# Meldung an Vorsorgeeinrichtung oder Freizügigkeitseinrichtung

- Art. 40 rev. BVG: Meldung an Vorsorgeeinrichtung  
**Eingeschriebene Meldung** der Vernachlässigung der Unterhaltspflicht durch die Inkassostelle an die Vorsorgeeinrichtung des Unterhaltspflichtigen, wenn dieser mit **mindestens 4 monatlichen Unterhaltszahlungen in Verzug** ist.
- Art. 24<sup>fbis</sup> rev. FZG: Meldung an Freizügigkeitseinrichtung  
Eingeschriebene Meldung der Vernachlässigung der Unterhaltspflicht durch die Inkassostelle an die Freizügigkeitseinrichtung des Unterhaltspflichtigen, wenn dieser mit mindestens **4 monatlichen Unterhaltszahlungen in Verzug** ist.

**Auskünfte** über zuständige Vorsorgeeinrichtungen und Freizügigkeitsguthaben erteilt der Inkassostelle auf **schriftliche Anfrage** hin die **Zentralstelle der 2. Säule**, Sicherheitsfonds BVG, Eigerplatz 2, Postfach 1023, 3000 Bern 14, Tel. 031 380 79 75, [info@zentralstelle.ch](mailto:info@zentralstelle.ch) (Art. 86a Abs. 1 lit. a<sup>bis</sup> BVG).

11

## Wirkung der Meldung

Die **Vorsorgeeinrichtung** oder die **Freizügigkeitseinrichtung** muss der Inkassostelle folgende **Ansprüche** des ihr gemeldeten Unterhaltspflichtigen **unverzüglich schriftlich eingeschrieben melden**:

- **Auszahlung** der Leistung als einmalige **Kapitalabfindung** in der Höhe von mindestens Fr. 1000.00
- **Barauszahlung** nach Art. 5 FZG in der Höhe von mindestens Fr. 1000.00
- **Vorbezug zur Wohneigentumsförderung** nach Art. 30c BVG

Deren **Überweisung** an den Unterhaltsschuldner darf **frühestens 30 Tage** nach Zustellung dieser Meldung an die Inkassostelle erfolgen, so dass sie in dieser Zeit diese Ansprüche mittels **Arrest** oder einer **richterlichen Sicherstellung** nach Art. 132 ZGB oder Art. 292 ZGB beschlagnahmen lassen kann.

# Neue wegweisende Gerichtssentscheide

- **BGer vom 30.01.2015**, Urteil 5A\_279/2014, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Bei der Unterhaltsbemessung sind die Kinder aus der ersten Ehe zu berücksichtigen**
  - Ein getrennt lebender Ehemann wurde vom **Gericht** zur Zahlung Unterhalt an seine Ehefrau von monatlich CHF 1'259.-- verpflichtet. Für den unmündigen Sohne wurde der Unterhaltsbeitrag auf CHF 1'100.-- festgelegt.
  - Das Gericht berücksichtigte bei der Berechnung des **Kindes- und Ehegattenunterhalts** auch die **Unterhaltszahlungen** des Mannes an **seine beiden erwachsenen Kinder aus erster Ehe**.
  - Die Ehefrau erhob Berufung ans Kantonsgericht.

13

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Das **Kantonsgericht St. Gallen** erhöhte ihre Unterhaltsbeiträge auf monatlich CHF 2'100.00 und die für ihren Sohn auf monatlich CHF 1'600.00.
- Falsch, sagte das **Bundesgericht**: Das Kantonsgericht müsse im Sinne der **Gleichbehandlung** die vom Mann bezahlten Unterhaltsbeiträge an die ersten beiden Kinder bei der Berechnung des Kindes- und Ehegattenunterhalts berücksichtigen.

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- **BGer vom 03.09.2015**, Urteil 5A\_634/2014, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Pflicht der Eltern zur Übernahme der Pflegekosten ihres Kindes bei Fremdplatzierung**
- **Rechtliche Bedeutung von kant. Pflegegeldrichtlinien**
  - Die Kosten aus der Fremdplatzierung des Kindes gelten als **Kosten von Kindesschutzmassnahmen** und gehören zum Unterhaltsanspruch des Kindes. Die Eltern haben dafür im Rahmen ihrer **wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit** aufzukommen. Zu berücksichtigen ist, dass dabei **kein Eingriff in das Existenzminimum** der Eltern erfolgen darf (Art. 276 ZGB).

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Bei den **kantonalen Pflegegeldrichtlinien** handelt es sich um sog. **Verwaltungsverordnungen**. Diese richten sich an Behörden.
- Sie sind **für Gerichte nicht verbindlich**, werden aber in der Praxis doch **berücksichtigt**, sofern sie eine dem **Einzelfall** angepasste und gerecht werdende Auslegung der anwendbaren gesetzlichen Bestimmungen zulassen.
- Im konkreten Fall wurde ein **Pflegegeld** von **CHF 70.00 pro Tag** vom Obergericht anerkannt, obwohl der Tagesansatz nach den Pflegegeldrichtlinien nur **CHF 56.00** beträgt. Ein solches **Abweichen** ist zwar zulässig, muss aber **im Einzelfall begründet** werden, was vorliegend nicht der Fall war. Rückweisung zu neuem Entscheid an Obergericht.



# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- BGer vom 03.12.2015, Urteil 5A\_984/2014,
- **Legitimation vom Inhaber der elterlichen Sorge zum Inkasso von Kinderalimenten**
  - Nach Art. 289 Abs. 1 ZGB steht der **Anspruch auf Unterhaltsbeiträge** dem **Kind** zu und wird, solange das Kind minderjährig ist, durch **Leistung an dessen gesetzlichen Vertreter** bzw. Inhaber der Obhut erfüllt. Solange gilt die sog. **Prozessstandschaft**.
  - Die **Befugnis**, Unterhaltsansprüche des minderjährigen Kindes im eigenen Namen **geltend zu machen** und einzukassieren, **setzt das Bestehen der elterlichen Sorge voraus**. Sie endet mit der Volljährigkeit des Kindes.
  - Ab der **Volljährigkeit** kann nur noch das **Kind seinen Unterhaltsanspruch** (auch für die Zeit der Minderjährigkeit) geltend machen und eine rechtsgültige **Inkassovollmacht** dafür erteilen.

17

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- **BGer vom 20.01.2016**, Urteil 5A\_499/2015, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Klage des unterhaltspflichtigen Elternteils auf Abänderung der voll bevorschussten Unterhaltsbeiträge für Kinder ausschließlich gegen die Gemeinde**
  - Wenn die **Unterhaltsbeiträge** für Kinder voll **bevorschusst** werden, geht ihr Unterhaltsanspruch nach Art. 289 Abs. 2 ZGB **vollumfänglich** und mit allen Rechten **auf die bevorschussende Gemeinde über** und somit auch die Befugnis zur Unterhaltsklage oder zur Klage auf Abänderung der Unterhaltsbeiträge.
  - **Unterhaltsgläubigerin** ist somit einzig die bevorschussende **Gemeinde**, so dass auch eine **Abänderungsklage** des unterhaltspflichtigen Elternteils ausschliesslich **gegen die Gemeinde** erhoben werden kann.

18

- Wird in einem solchen Fall vom unterhaltspflichtigen Elternteil trotzdem eine **Abänderungsklage gegen das Kind** oder den anderen Elternteil erhoben, **tritt das Gericht auf die Klage nicht ein.**
- Das Gericht kann allerdings vorgängig die **bevorschussende Gemeinde anfragen**, ob sie sich am **Prozess beteiligen will** oder nicht. Beteiligt sich die Gemeinde als Beklagte, kann der Prozess nun gegen sie fortgesetzt werden. Sie übernimmt damit das volle **Prozessrisiko** (Gerichtskosten, Anwalt des Klägers), falls die Abänderungsklage gutgeheissen wird.
- Die **bevorschussende Gemeinde** sollte sich deshalb **nie am bereits eingeleiteten Prozess beteiligen**. Denn das kann für sie teuer zu stehen kommen!

19